

Ein dito

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **8 (1882)**

Heft 46

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-425905>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Mann in Aller Munde.

Kein Mann im lieben Vaterland
Wird heut so viel wie Er genannt;
Nur immer Ihn, nur immer Er;
'S ist der Erziehungssekretär.

Glaubst du allein mit deinen Sorgen
Ein Viertelstündchen dich geborgen
So kömmt dir plötzlich in die Quer
Der Herr — Erziehungssekretär.

Kommt irgendwann Besuch in's Haus,
So heißt's: Mein Mann ging eben aus,
Er macht sich grausam populär
Für den — Erziehungssekretär.

Geht man zum Kaffee, Bier und Wein,
In's Stammlokal, glaubt sich allein,
Gleich summt's von allen Wänden her:
Gibt's ein — Erziehungssekretär?

Und räuspert Ami sich beim Jaß,
Wenn liegen Zehner, Neß und Aß —
Man ist verwirrt, man hat Malhör,
Denkt statt an Bauer an — Sekretär.

Und Abends in den Träumen süß
Schafft er die Welt zum Paradies;
Es ist so schön, man wünscht man wär
Der Herr — Erziehungssekretär.

Doch hat der Mann in Aller Munde,
Wie Alles auf dem Erdenrunde,
Auch Feinde wie das Sand am Meer!
Gib Acht, Erziehungssekretär!

„Vaterland“ und Freundesblatt
Von Pfarrer Ah und Dürrenmatt,
Philipp Anton Segeffer
Hassen dich, Herr Sekretär.

„Freischütz“, „Botschaft“, „Allgemeine“,
Mit der „Ostschweiz“ im Vereine
Schreiben furchtbar ordinär
Bom — Erziehungssekretär.

Doch er bleibt trotz Spott und Hohn
Der Mann der Situation.

Man spricht und stimmt mit großem Mehr
Für den — Erziehungssekretär.

Und willst dem Mann die Hand du drücken!
Dich empfehlen — „s ist zum Berrücken“,
Niemand kennt den Missionär
Genannt — Erziehungssekretär.

Man liebt ihn, haßt ihn — furchtbar dumm!
Er ist nicht! — o Mirakulum!
Und doch so ein verdamm't Geplär.
Bonjour, Erziehungssekretär!

Reflexionen eines Zeitungslesers.

Aus Luzern schreibt man: Die Todesstrafe ist mit großer Majorität
angenommen; ein Niederlagshaus wird projektirt. — Ja, natürlich, ein Haus
müssen sie jetzt schon haben für die reichliche Niederlage, welche der
gesunde Menschenverstand da erlitten hat.

Sin dito.

(Frei nach Schiller.)

Nein, eine Grenze hat Tyrannenmacht.
Wenn unerträglich wird die Last, greift man
Hinauf getrostes Muthes in das Depot
Und holt herunter ein paar tücht'ge Bomben,
Die droben liegen unveräuslerlich,
Doch leicht zerbrechlich, wie's Gehirn der Holer.
Der alte Urstand der Natur kehrt wieder,
Wo Bestie steht der Bestie gegenüber.
Zum letzten Mittel, wenn kein and'res mehr
Verfangen will, ist — Dynamit gegeben
Und in die Luft mit Freund und Feind.

Theorie und Praxis.

Hei, die hohe Polizei Aubirubirallala
War einst frisch und frant dabei Rudi zc.
Wenn was Böses wo geschehen,
Ort und Leute nachzusehen,
Ohne Zögern war man faktisch
Damals praktisch.

Doch die Herren haben nun
Etwas Wichtigers zu thun,
Den Geburtsort zu studiren
Deren, die im Land vagiren;
Derweil murt man ab uns hier
Ueber ihrer Theorie.

Madame Markus: Was ä seiner Mann, der Barnay, Gott! Sie
werden ihn doch gesehen haben als Esser?

Madame Hirsch: Nu, wo werd ich nicht! Ich hab mer doch im ganzen
fünften Akt den Kopf zerbrochen, wo er mag herbezieh'n den Sammt vom
Kostüm.

Madame Markus: Aber Sie mühten ihn erst seh'n als Wilhelm Tell!

Madame Hirsch: Tell — Tell — kann ich mich doch nicht gleich drauf
besinnen — ach, ganz recht, das ist das Stück, wo sie drin uf Obst schießen.